

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Müsdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau, Reudörfel, Ortmannsdorf, Müllien St. Nicola, St. Jacob, St. Micheln, Stangendorf, Thurm, Niedermüllien, Ruffsnappel und Lirchheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk

57. Jahrgang.

Nr. 261.

Verbreitetste Zeitung im Amtsgerichtsbezirk.

Donnerstag, den 7. November

Haupt-Insertionsorgan im Amtsgerichtsbezirk.

1907.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtagen) nachmittags für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Verkaufspreis 1 Mark 50 Pfennige, durch die Post bezogen 1 Mark 75 Pfennige. Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Abbestellungen können außer der Expedition in Lichtenstein, Postamtstraße Nr. 5 b, alle Kaiserlichen Postämtern, Postboten, sowie die Ausbringer entgegen. Inserate werden zu 10 Pfennigen pro Zeile und 10, für auswärtsige Inserenten mit 15 Pfennigen berechnet. Reklamelle 30 Pf. Im amtlichen Teile folgt die zweispaltige Seite 30 Pf. Fernruf nach Müschlag Nr. 7. Inserateannahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. Telegramm-Adresse: T a g e b l a t t.

Bekanntmachung.

Anlässlich des am 7. und 8. November dieses Jahres in hiesiger Stadt stattfindenden Jahrmärktes geben wir folgendes bekannt:

1. Den Besuchern des Jahrmärktes ist jedes Feilbieten von Waren während der Zeit von Donnerstag abend 10 Uhr bis Freitag vormittag 7 Uhr verboten.
2. Der Bezirk, in welchem zum Jahrmärkte Waren feilgeboten werden dürfen, wird wie folgt abgegrenzt: Chemnitzer Straße von der Hospitalgasse bis zum Anfang der Hauptstraße, Leichplatz, Hauptstraße einschließlich der sog. großen Brücke, Markt, Schulgasse, Kirchgasse, Kirchplatz, Marktgräben, Färbergasse, Schloßgasse, Topfmarkt, Tuchmarkt und Schloßberg.
3. Während des Jahrmärktes ist das Feilbieten von Waren im Umhergehen innerhalb des Jahrmärktesbezirks (Punkt 2) verboten.
4. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden gemäß

§ 149 Riffer 6 der Reichsgewerbeordnung mit Geld bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 8 Tagen bestraft.

Lichtenstein, den 6. November 1907.

Der Stadtrat.

Stedner, Bürgermeister.

Slr.

Bekanntmachung.

Am Jahrmärkte-Donnerstag,

den 7. November d. J.

dürfen die offenen Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr bis 10 Uhr abends

geöffnet bleiben.

Lichtenstein, den 6. November 1907.

Der Stadtrat.

Stedner, Bürgermeister.

Slr.

Donnerstag u. Freitag Jahrmarkt in Lichtenstein.

Das Wichtigste.

* In der Zweiten Kammer des sächsischen Landtags beginnt heute die Beratung des Stats, die durch die Finanzübersicht des Finanzministers Dr. von Rügger eingeleitet werden wird.

* Dem Vernehmen nach ist Dr. Stemrich, bisher Verweser der deutschen Gesandtschaft in Teheran, an Stelle Dr. v. Mühlbergs zum Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt berufen worden.

* Gestern abend starb in Hamburg im 100. Lebensjahre Elise Averdick, die Begründerin des Diakonissenkrankenhauses Betheda und Verfasserin vieler Kinderbücher.

* Unter dem Vorsitz des belgischen Staatsministers Deernaert trat in Brüssel die holländisch-belgische Kommission zusammen, welche eine wirtschaftliche Annäherung beider Länder erstrebt.

* Im Militärgefängnis in Toulouse brach eine Meuterei aus, als die Wächter die Flucht eines Gefangenen verhindern wollten.

* Im Staate Washington fanden neue asiatenfeindliche Unruhen statt.

Neuer Kulturkampf in Sicht?

Die Abmilderer führen wieder einmal eine recht anmaßende Sprache, das wagen sie aber nur in Deutschland, wo es ihnen nach eigenem Eingeständnis gut (wahrscheinlich zu gut!) geht. In Frankreich hat man ihnen bekanntlich die Butter gründlich wegschlagen, auch bei uns wird es sich bald zeigen müssen, ob Staat oder Kirche regiert. Dazu gibt der Fall des Professor Schroers in Bonn Anlaß, von dem wir wiederholt berichteten.

Professor Schroers ist nämlich vom Kardinal Fischer in Köln aufgefordert worden, sich persönlich vor ihm zu rechtfertigen. Schroers hat das aber abgelehnt. So selbstverständlich diese Antwort erscheinen muß, so bezeichnend ist jene Aufforderung für den Kardinal und Erzbischof von Köln. Schroers ist als Universitätsprofessor preussischer Staatsbeamter — und er soll sich vor dem Bischof verantworten. Schroers hat das ihm vom Staat anvertraute Amt gegen Uebergriffe des Bischofs verteidigt — und dafür soll er sich vor dem Bischof rechtfertigen. Ist Preußen ein römisch-katholischer Kirchenstaat? Die Staatsbehörde wird hoffentlich die richtige Antwort darauf finden. Diese Erwartung kommt auch in einem Artikel des „Evangelischen Gemeindeblattes für Rheinland und Westfalen“ zum Ausdruck, wo Max von Kraus schreibt:

Ein historischer Augenblick. Jetzt muß es sich zeigen, wer mächtiger ist, Preußen oder Rom.

Hier handelt es sich nicht um eine konfessionelle, sondern um eine wissenschaftliche Angelegenheit. Der preussische Staat mit seinen deutschen Katholiken kann nie dulden, daß ihnen ein Kardinal oder Papst geistliche Inflexibilität an staatlicher Universität auferlegt. Entweder schließt man ehrlich die katholischen Fakultäten, oder aber der Arm des preussischen Staates sei einmal wirklich stark und lege alles weg, was einen mutigen katholischen Professor in seiner aufrichtigen Arbeit zum Wohl der Wissenschaftlichkeit seiner Studierenden föhrt. Die letzten einschläfernden Melodien klangen schon lange her vom Kölner Kardinal-Stuhl. Wer die Geschichte Rom kennt, hat ihnen nie getraut. Weiter hat man ihnen im preussischen Staate zu lange gehorcht. Jetzt ist es noch Zeit, etwas gut zu machen. Noch regiert nicht der Papst zu Rom über preussische Fakultäten. Noch lebt im katholischen Volke selbst die Achtung vor der geistigen Höhe der Forschung. Deshalb sagen wir: es ist ein historischer Augenblick voll Entscheidung für die preussische Regierung. Wird sie dem Fanatismus und der un deutschen Furcht vor der Wissenschaft im katholischen Lager den Krieg erklären und damit bei hunderttausend Katholiken ein stöhnliches Echo wecken? oder wird der Staat sich zum Mittel der Hierarchie herab erniedrigen? Das ist eine Frage zum Reformationstage!

So sieht die Sache in der Tat. Kultusminister Holle steht vor einer schweren Aufgabe. Mundspitzen hilft hier nichts, hier muß gepfiffen werden, wenn nicht Roms Dunkelmänner und Drahtzieher dem Ansehen des Deutschen Reiches gewaltig schaden sollen. — Wie aus Bonn gemeldet wird, ist Geheimrat Elster aus dem Kultusministerium gefahren zur weiteren Klärung des Falles Schroers dort eingetroffen.

Deutsches Reich.

— Dresden. (Des Kaisers Gast.) Nach einer Meldung aus Laxis wird König Friedrich August nächstes Jahr den Kaiser auf seiner Nordlandreise begleiten.

— (Sächsischer Landtag.) In ihrer gestrigen, nur sieben Minuten dauernden Sitzung nahm die zweite Kammer die Wahl von zwei Mitgliedern und zwei Stellvertretern in den Landtagsausschuß zur Verwaltung der Staatsschulden vor. Gewählt wurden als Mitglieder Präsident Geheimer Rat Dr. Mehnert und Vizepräsident Dr. Schill, als Stellvertreter Vizepräsident Oplig und Abg. Gähnel. Sämtliche Herren nahmen die Wahl an. Sobann berückte Ab. Bahner namens der Beschwerde- und Petitionskommission über die Petition der Geschwister Adler in Reichensbach i. W., Schadenersatzansprüche wegen angeblicher Verfehlungen der Gerichte betreffend. Gemäß dem Antrage der Deputation wurde die

Petition auf sich beruhigen gelassen, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

Berlin. (Ein Telegrammwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef.) Wie die Wiener „Allg. Kor.“ von diplomatischer Seite erfahren haben will, hat Kaiser Wilhelm an den Kaiser Franz Josef eine Depesche gerichtet, in der er seiner großen Freude über die Wiedergenesung des Monarchen Ausdruck verleiht und die Hoffnung ausspricht, in nicht fernher Zeit denselben in voller Mäßigkeit und Gesundheit wiedersehen zu können. Kaiser Franz Josef dankte dem deutschen Kaiser in herzlichen Worten für die besondere Aufmerksamkeit und teilte mit, daß er sich auf dem Wege vollster Genesung befinde.

— (Der Kaiser und die Kriegervereine.) Dem Kaiser ist es aufgefallen, daß gelegentlich seiner Anwesenheit in den Provinzen und anlässlich des Krönungs- und Ordensfestes Auszeichnungen für Verdienste um das Kriegervereinswesen fast ausschließlich nur den Leitern dieser Vereinigungen zu teil werden, während in den Kriegervereinen, wie der Kaiser mehrfach bei Spalierbildungen, zuletzt in Teilsenburg, bemerkt hat, auch viele alte, mit Kriegsbefahrungen geschmückte Mitglieder vorhanden seien. Der Kaiser hat nun, wie die „Allg. Ztg.“ mitteilt, den Wunsch ausgesprochen, daß künftig auch solche Vereinsmitglieder, die durch ihre ganze Persönlichkeit und miltärische Vergangenheit zur Erhebung des Ansehens der Kriegervereine beitragen, bei den Vorschlägen zur Auszeichnung berücksichtigt werden. Der Kaiser ließ erklären, daß er gern bereit sei, die erforderliche Anzahl von Allgemeinen Ehrenzeichen und Kreuzen desselben zur Verfügung zu stellen. Der Kaiser sprach ferner den Wunsch aus, daß dieser Gesichtspunkt schon bei den Vorschlägen zum nächsten Krönungs- und Ordensfest berücksichtigt werde.

— (König Eduard) wünscht Bondener und Madrider Meldungen zufolge während des Besuchs unseres Kaisers und des Königs von Spanien in in der Marokkofrage Vorschläge zu machen, deren Annahme seitens Kaiser Wilhelms dem Zustande der Spannung zwischen Deutschland und Frankreich ein Ende machen und die deutsch-englischen Beziehungen dauernd bessern würde. Das heißt also, König Eduard ist der Ueberzeugung, Deutschland könne durch weitgehendes Entgegenkommen in der Marokkofrage bewirken, daß Frankreich sich mit dem Verlust Elsch-Lothringens endgültig abfindet und sich auf die Basis des Frankfurter Friedensvertrages stellt. Deutschland befindet sich mit gutem Recht in dem Besitze der Reichslande; es würde aber gewiß im Interesse der Versöhnung Frankreichs manches Opfer bringen. Ob dafür die marokkanische Frage den geeigneten Boden bildet, muß einstweilen dahingestellt bleiben. Seine wirtschaftlichen Interessen in Marokko kann sich Deutschland selbstverständlich in keinem Falle beeinträchtigen lassen.

— (Zur Stärkung des Deutschtums in der Ostmark.) In der Ostmarker vorlage, die zur

ktion:

28.— Mk.
19.— Mk.
38.— Mk.
11.— Mk.
und höher
und höher
5.—, 6.50
20.— Mk.
30.— Mk.
rk 2.50 an

Lichtenstein-G.
am Markt.

nerven

aife, tafelfertig
aife-Extrakt
uppen-Extrakt
ulver
unter
eber-
hu.

Pains,
zum De-
reichen d
Brücken

metbügel-
is-Paste
embutier
ufw. usw.

neue Ware)

Lichtenstein

Jeden Donnerstag
f. Damen-Kaffee.

mit Herrn
rt sich anzuzeigen

irge-Marienber.

ete, mir so wohl-
meines teneren

Dank

ek
d. 4 Nov. 1907.
geb. Leuba.

Beweise ihre Liebe
heit sowie am Be-

lein

liessen, sagen wir

gelter sein!
ber 1907.

ard Vetterlein
enen

(ämtlich in Lichtenstein.)